



DER KANZELDIENST

Pastor Markus Kniessel

Sonntag, den 12.09.2021
Uhrzeit: 09:30 und 11:00 Uhr

Gerechtigkeit ausüben – aber wie?

PREDIGTTEXT: „Habt aber acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; ihr habt sonst keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. ² Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gepriesen zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. ³ Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, ⁴ damit dein Almosen im Verborgenen ist. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, er wird es dir öffentlich vergelten. Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie stellen sich gern in den Synagogen und an den Straßenecken auf und beten, um von den Leuten bemerkt zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. ⁶ Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein und schließe deine Türe zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten. ⁷ Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört um ihrer vielen Worte willen. ⁸ Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen! Denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet. ⁹ Deshalb sollt ihr auf diese Weise beten: Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. ¹⁰ Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden. ¹¹ Gib uns heute unser tägliches Brot. ¹² Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldner. ¹³ Und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen. ¹⁴ Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. ¹⁵ Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben. ¹⁶ Wenn ihr aber fastet, sollt ihr nicht finster dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Angesicht, damit es von den Leuten bemerkt wird, dass sie fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. ¹⁷ Du aber, wenn du fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, ¹⁸ damit es nicht von den Leuten bemerkt wird, dass du fastest, sondern von deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten.“ Matthäus 6,1-18

Heute wollen wir Fortsetzung machen in der Betrachtung der sogenannten Bergpredigt Jesu Christi. Im April dieses Jahres haben wir mit den Seligpreisungen in Kapitel 5 angefangen. Hier haben wir die acht Herzenseinstellungen der Kinder Gottes näher angesehen. In den Seligpreisungen gibt der Herr Jesus ein Kennzeichen eines Bürgers des Königreiches Gottes, das im Kontext unseres heutigen Predigttextes eine besondere Rolle spielt. Ich meine die vierte Seligpreisung in **Matthäus 5,6**: „Gesegnet sind, die nach der **Gerechtigkeit Gottes hungern und dürsten**, denn sie sollen sattwerden!“

Mit „Gerechtigkeit Gottes“ ist hier ein heiliges, gerechtes Tun gemeint, das Gott wohlgefällt. Es geht Gott um die richtige Herzenseinstellung. In Matthäus 5,20 stellt Jesus dieser christlichen Gerechtigkeit eine andere, äußere Gerechtigkeit gegenüber. Er sagt zu Seinen Jüngern in **Matthäus 5,20**: „Wenn **eure Gerechtigkeit** die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht **weit übertrifft**, so werdet ihr gar nicht in das Reich der Himmel eingehen!“ Die Gerechtigkeit der Pharisäer war eine äußere Übereinstimmung mit Regeln. Gott geht es um die innere Gerechtigkeit des Herzens, d.h. wir sollen nach heiligen Motivationen in unseren Herzen hungern und dürsten.

Im weiteren Verlauf Seiner Bergpredigt legt Jesus uns dann aus, wie die von Ihm geforderte Gerechtigkeit im Leben Seiner Jünger *ausgelebt* werden soll. So fordert Jesus von ihnen, dass sie sündigen Zorn (Matthäus 5,21-26) und böse Lust (V. 27-30) *vermeiden*. Danach spricht Jesus davon, dass sie in der Ehe *treu* (V. 31-32) und in ihrer Rede *aufrichtig* sein sollen (V. 33-37). Sodann spricht Jesus von heiliger Gerechtigkeit im Leben Seiner Jünger, indem Er sie auffordert, *nicht selbst zu vergelten* (V. 38-42) und *den Nächsten zu lieben* (V. 43-47).

Und was ist die *Schlussfolgerung* im letzten Vers vor unserem heutigen Predigttext? „*Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist!*“ (**Matthäus 5,48**). Wir sehen: Jesus Christus geht es um unsere *heilige Vollkommenheit*. Gott geht es um unser Herz, das Jesu heiligem Herzen immer ähnlicher werden soll. Jesus fordert also von Seinen Jüngern: „*Seid gerecht / heilig / vollkommen!*“ Je größer die Forderung nach heiliger Vollkommenheit (vgl. Matthäus 5,48) ist, desto größer ist die Gelegenheit für Heuchelei, ja desto größer ist die Gefahr der Heuchelei.

Jesus Christus kennt die Herzen der Menschen. Er weiß, dass unser Herz eine **Neigung** hat, **sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen** und **Anerkennung beim Menschen zu suchen**. Daher Jesu *generelles Prinzip* und *starke Warnung* in unserem Predigttext in **VERS 1**: „*Habt aber acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; ihr habt sonst keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel!*“

Jesus warnt Seine Jünger: **All euer gerechtes Handeln soll frei sein von prahlerischer Selbstdarstellung** und dem **Wunsch nach menschlicher Anerkennung**. Um dieses Prinzip in **VERS 1** zu verdeutlichen, gibt Jesus uns in den **Versen 2-18** drei *fundamentale Handlungen jüdischer Frömmigkeit*, nämlich: *Almosen geben* (V. 2-4), *Beten* (V. 5-15) und *Fasten* (V. 16-18). Jedes Mal wollen die Pharisäer von den Menschen gesehen werden.

Heute wollen wir den Predigttext aus der Hubschrauber-Perspektive betrachten. Würden wir näher heranzoomen, so könnten wir allein über das „Vater-unser-Gebet“ mehrere Predigten halten. Heute soll es um den Gesamtüberblick des Textes gehen. Drei Dinge wollen wir uns näher ansehen:

1. **Das menschliche Problem:** nach Anerkennung streben (**V. 1.2.5.16.18**)
2. **Die göttliche Lösung:** Gott als Vater kennen (**V. 1.4.6.8.9.14.15.18**)
3. **Der fortwährende Kampf:** Gott-zentrierter leben (**V. 3-4.6.8.9-15.17-18**)

1. Das menschliche Problem: nach Anerkennung streben

- Die Sklaverei der Sünde

Was ist das Problem? Ist Jesus etwa gegen Geben / Beten / Fasten? Nein! Denn Jesus selbst hat z.B. viel gebetet, einmal sogar die ganze Nacht hindurch. Jesus hat nichts gegen die drei fundamentalen jüdischen Handlungen der Gerechtigkeit. Vielmehr setzt Er sogar voraus, DASS Seine Jünger geben, beten und fasten. Denn Jesus sagt: **Vers 2**: „*Wenn du Almosen gibst, [...]*.“ **Vers 6**: „*Wenn du betest, [...]*.“ **Vers 16**: „*Wenn ihr fastet, [...]*.“ Dass Seine Jünger geben, beten und fasten setzt Jesus also voraus. Aber es kommt Ihm entscheidend auf die Herzenshaltung Seiner Jünger an.

Bei allen drei Handlungen geht es um dieselbe Warnung Jesu:

Vers 2: „*Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gepriesen zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen.*“

Vers 5: „*Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie stellen sich gern in den Synagogen und an den Straßenecken auf und beten, um von den Leuten bemerkt zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen.*“

Vers 16: „Wenn ihr aber **fastet**, sollt ihr nicht finster dreinsehen wie die **Heuchler**, denn sie verstellen ihr Angesicht, **damit es von den Leuten bemerkt wird**, dass sie fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen.“

Was also ist das Problem des Menschen? **Heuchelei!**

Heuchelei, gr. hypokrites: Ein „Hypokrites“ war ursprünglich ein Darsteller in einem griechischen Schauspiel, der eine Maske trug, um vorzutäuschen, jemand zu sein, der er gar nicht war. Daraus resultierte, dass jemand *Heuchler* genannt wurde, der *äußerlich* anders aussah, als er *innerlich* im Herzen war.

Synagogen und Gassen waren zwei Plätze, an denen *Almosen gegeben* wurden. Für Außenstehende, die das beobachteten, sah das sehr fromm aus, aber in Wirklichkeit wurde gegeben, **um sich selbst zu verherrlichen, um Lob / Ehre von anderen zu bekommen** („um gepriesen zu werden, V.2“).

Gebet wurde v.a. an öffentlichen Plätzen, **um andere Leute mit fromm klingenden Gebeten zu beeindrucken**.

Beim *Fasten* schauten die Fastenden finster drein und verstellten ihr Gesicht, **um von den Leuten bemerkt und für ihre Heiligkeit gelobt zu werden**.

Ihr Lieben, hier geht es nicht darum, dass wir mit erhobenem Finger auf diese Heuchelei der Juden zeigen. Vielmehr gilt auch **uns** diese Warnung Jesu. Wie schnell kann auch uns diese Heuchelei passieren! Wir verstellen uns, wir **setzen uns eine Maske auf**, um von den Menschen bemerkt und anerkannt zu werden. Was passiert da eigentlich im Herzen des Menschen?

Hierzu eine Illustration aus dem Universum: Objektiv gesehen **kreist alles um die Sonne**. Nicht umsonst vergleicht der Psalmist **Gott** mit der **Sonne**. So heißt es in **Psalm 84,12**: „Denn Gott, der **HERR, ist Sonne** und Schild [...]“. Und Jesus sagt in **Johannes 8,12**: „Ich bin das **Licht** der Welt.“

ER, GOTT ALLEIN, IST DAS ZENTRUM. Gott ist Herr und König über Seine Welt. ER regiert alle Dinge zu Seiner Ehre. **Alles dreht sich um Ihn**. Er versorgt die Erde mit Licht und Leben. Ohne Ihn wäre Leben nicht möglich. Würde sich die Erde von der Umlaufbahn entfernen, würde alles Leben sterben.

Genauso ist es mit uns und Gott. ER muss das Zentrum in unserem Leben sein, damit unser Leben gelingt. Aber wir als Sünder **machen uns selbst zum Zentrum** unseres Universums. Alles dreht sich in unseren Gedanken, Taten und Worten vorrangig um **uns**. Wichtig sind uns unsere Wünsche, unsere Ziele, unsere Wege. Und wir möchten auch, dass sich andere um uns drehen – **uns sehen, uns bemerken und uns achten und anerkennen**. Wir tun dann viel, um von den Menschen gesehen zu werden. Wir brauchen und gebrauchen andere, damit sie uns die **Wertschätzung** entgegenbringen, die wir meinen zu verdienen und die wir für unseren **Selbstwert** brauchen.

All die Dinge, die wir aus **selbstsüchtigen und egoistischen Motiven** heraus tun, nennt die Bibel **Sünde**. Z.B. bezeichnet Paulus in **Galater 5,20** **Götzendienst** und **Selbstsucht** als **sündige Werke des Fleisches**. **Das Problem des Menschen ist daher: Er ist verklavt unter der Sünde. Das Streben im Herzen ist so stark, dass der Mensch nach seinem Denken und Fühlen nur dann einen Wert hat, wenn dieses Streben nach Anerkennung erfüllt wird.**

Paulus sagt hierzu in **Römer 6,16**: „Wisst ihr nicht: Wem ihr euch **als Sklaven hingebt**, um ihm zu gehorchen, dessen **Sklaven seid ihr** und müsst ihm gehorchen, es sei **der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit**?“ Entweder **dienen wir der Sünde** oder **wir dienen Gott**. Entweder **sind wir Sklaven der Sünde** oder **wir sind Kinder Gottes**.

Wenn dieses Streben nach Anerkennung von anderen Leuten für uns **wichtiger** wird, als Gottes Wege zu gehen, dann ist der Wunsch nach Anerkennung in unserem Herzen zu einem **Götzen** geworden.

Tim Keller bringt es auf den Punkt, wenn er zusammenfassend sagt:

„Alles, was uns wichtiger wird als Gott, versklavt uns“.1

Solange wir Gott nicht kennen, sind wir in diesem Dilemma gefangen. Solange wir Gott nicht persönlich kennen, sind wir versklavt unter dieser Sünde. Das bringt uns zum zweiten Punkt.

2. Die göttliche Lösung: Gott als Vater kennen

- Die errettende Gnade, um die *Sklaverei* der Sünde zu überwinden

Worin liegt die Lösung für das Problem der Versklavung unter die Sünde? Nun, wir müssen raus aus der Sklaverei der Sünde. Wie geht das?

Bitte beachtet, welches Wort Jesus in unserem Textabschnitt sehr häufig gebraucht. Es ist das Wort „**Vater**“ [gr. pater], das Jesus **zehnmal** verwendet, vgl. **V. 1.4.6 [2x].8.9.14.15.18 [2x]**. Durch die häufige Verwendung des Wortes „Vater“ weist unser Herr Jesus auf die *Lösung* für ein versklavtes, heuchlerisches Herz hin:

Das Herz muss Gott als seinen Himmlischen Vater kennen.

Wenn ein Herz nach menschlicher Anerkennung sucht, so ist es unecht, versklavt, heuchlerisch in seinem frommen Handeln vor den Menschen, weil es keine echte, persönliche Beziehung zu Gott hat.

Sinclair Ferguson erklärt dies wie folgt:

„Der Grund, warum Jesus seine starken Verdammungen den Pharisäern in Matthäus 23 vorbehalten hat, ist, weil sie den Charakter Seines Vaters entstellten; sie haben Ihn in einen Tyrannen, einen Sklaventreiber verwandelt, der Seinem Volk nur belastende Verbote auferlegt. Indem die Pharisäer das Bild Gottes zerstörten, haben sie das Reich der Himmel vor den Menschen abgeschlossen (Matthäus 23,13). Sie kannten Gott nicht als ihren Vater, und so hassten sie den Gedanken, dass Gott sich erbarmen sollte über Sünder, die doch Sein Gesetz gebrochen haben“.2

Dieses pharisäische Herz sehen wir auch in dem Gleichnis Jesu von dem Vater und den beiden verlorenen Söhnen. Genau in diesem Kontext führt Lukas in seinem Evangelium aus: „**Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser [Jesus, V.1] nimmt Sünder an und isst mit ihnen!**“ (**Lukas 15,2**). Jesus umgab sich mit „Zöllnern und Sündern“ (V.1) Dieser Herzenseinstellung der Pharisäer bezüglich Sündern stellt Lukas die Herzenseinstellung des VATERs gegenüber. Der Vater nimmt seinen verlorenen jüngeren Sohn an mit offenen Armen und Worten der Vergebung und Liebe: „**Als er [der jüngere Sohn] aber noch fern war, sah ihn sein Vater und hatte Erbarmen; und er lief, fiel ihm um den Hals und küsste ihn**“ (**Lukas 15,20**). Der Vater hatte Erbarmen. Er **erbarmte sich** über den jüngeren Sohn, der zuvor *selbstsüchtig* sein Erbe in einem ausschweifenden Leben verprasst hatte. Viele Gesetze hatte er verletzt. Aber der Vater erbarmte sich über ihn.

Und wie reagierte *der ältere Bruder*? Er wurde *zornig* (V.28). **Lukas 15,29:** „**Er [ältere Sohn, V. 25] aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene [gr. *douloio* = dienen **als ein Sklave** = Sklavendienst] ich dir und habe **nie dein Gebot übertreten**.“**

Genauso denken die **Pharisäer** über Gott als einen **Sklaventreiber**, aber eben NICHT als VATER. Ein solches *selbstgerechtes, selbstsüchtiges, versklavtes* Herz ist nie in eine *gnädige Beziehung zu Gott als Vater* getreten. Deswegen sagt Jesus zu diesen Pharisäern in **Matthäus 23,28:** „**So erscheint auch ihr äußerlich vor den Menschen als gerecht, inwendig aber seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit.**“

1 Tim Keller, Es ist nicht alles Gott, was glänzt. Was im Leben wirklich trägt (Brunnen: Giessen, 2018), S.24.

2 Sinclair B. Ferguson, The Sermon on the Mount. Kingdom Life in a Fallen World (Banner of Truth Trust: Edinburgh: 1987), S. 114f.

Diese heuchlerische, falsche Sicht auf Gott als einen Sklaventreiber, der den Menschen alles verbietet, kennen wir schon aus dem Garten Eden: „Aber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von **keinem** Baum im Garten essen dürft?“ (1.Mose 3,1).

Der Satan gebraucht hier eine *Übertreibung* („keinem Baum“): also als ob Gott das Essen von ALLEN Bäumen verboten hätte. So nach dem Motto: „Gott hat euch in einen so wunderschönen Garten gesetzt, aber jetzt will er euch als *Sklaven* gebrauchen, euch *viele Verbote auferlegen*, um eure Freiheit einzuschränken. Deshalb das Verbot, von keinem Baum essen zu dürfen.“

Das war eine **Lüge!** Denn Gott hatte Adam und Eva **große Freiheit** im Garten Eden gegeben. Von allen Bäumen durften sie nach ihrem Belieben essen. Nur von dem EINEN Baum (Baum der Erkenntnis) durften sie nicht essen (vgl. 1.Mose 2,16-17).

Das Tragische ist, dass alle Menschen mit dieser zerstörten Ansicht über Gottes Charakter geboren werden: Alle sind geistlich blind und versklavt unter die Sünde. **Gott** aber hat sich über uns **erbarmt**. Er *weiß*, dass wir Erlösung von *uns selbst*, von unserer *Sklaverei des Götzendienstes*, brauchen.

Um uns von der Macht und Gefangenschaft dieser Sünde zu befreien, bedurfte es Gottes Handeln. Gottes Initiative war notwendig. Denn durch unsere Sünde sind wir getrennt von Gott. Weil Er *heilig und gerecht* ist und nichts Falsches an Ihm ist, können wir in Seiner Gegenwart nicht bestehen. Gleichzeitig muss Er, da Er gerecht ist, *bestrafen*. Der Lohn der Sünde ist der Tod (Römer 6,23) – geistlicher Tod, körperlicher Tod und ewiger Tod, also ewige Trennung von Gott.

Da Gott uns aber *liebt*, hat Er einen Rettungsplan für uns verlorene Sünder. Denn Gott ist nicht nur heilig und gerecht. Er ist zugleich auch voller *Liebe und Gnade*: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigartigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat“ (**Johannes 3,16**). Das ist DAS EVANGELIUM, die gute Nachricht, dass GOTT etwas GETAN HAT.

- ✓ **Gott** hat schon in Seinem Sohn Jesus Christus die Errettung bereitet, die vor Ihm gilt.
- ✓ **Jesus Christus ist für unsere Sünden gestorben, begraben und auferstanden.**
- ✓ Errettung *aus Gnade* allein, *durch Glauben* allein, *in Jesus Christus* allein.

In Religionen muss sich der Mensch generell selbst den WEG zu Gott zurückbahnen. Errettung ist hierbei abhängig von den Werken der Menschen. Der Mensch versucht *sich selbst* durch eigene gute Werke / Geben / Beten und Fasten zu erretten, um zu Gott kommen zu können.

Beim Evangelium hingegen kommt GOTT SELBST zum Menschen. Aus Gnade sendet Gott Seinen einzigen Sohn zu uns. Jesus kommt aus Liebe auf diese Erde. Er wird geboren, sodass Er vollkommen Mensch ist. Zugleich bleibt Er vollkommen Gott. Er lebt für uns ein Leben in Seiner vollkommenen Gerechtigkeit, ohne Sünde, und geht dann für uns Sünder stellvertretend ans Kreuz, um unsere Sünde und Schuld mit Seinem Leben zu bezahlen. Nun kann Gott der Vater uns durch und in Jesus Christus für gerecht erklären. Bei der Errettung schenkt Gott ein neues Herz. Das alte steinerne Herz wird ersetzt durch ein neues fleischernes Herz. Dadurch, dass der Heilige Geist in unser Herz eingezogen ist, ist „das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus aufgeleuchtet“ in unseren Herzen (2.Korinther 4,4). Durch Gottes Gnade kann der Mensch nun Buße tun und sein Vertrauen in die Person und das rettende Werk Jesu am Kreuz setzen. Dadurch kommt es zu einem **Herrschaftswechsel**. Zuvor waren wir **Sklaven der Sünde**. Wir waren versklavt unter die Macht der Sünde. Die Sünde, unser Götzendienst, war unser Herr. Aber Jesus hat durch Seinen stellvertretenden Tod am Kreuz die Macht der Sünde besiegt (Kolosser 2,15). Nunmehr ist **Gott Selbst unser Herr**.

Daher ruft Paulus erfreut aus: „Gott aber sei Dank, dass ihr **Sklaven der Sünde gewesen**, nun aber **von Herzen gehorsam** geworden seid“ (**Römer 6,17**). Wir sind dann **frei** von der Versklavung der Sünde. Und wir sind dann auch frei davon, uns immer um uns selbst zu drehen. Plötzlich sehen wir die echte

Sonne. Sie war schon immer da, aber hinter den Wolken unserer Selbstverherrlichung verborgen. Nun sehen wir die objektive Wahrheit: Gott ist das Zentrum des Universums. Er ist unser guter Herr, der uns neues Leben in Christus geschenkt hat. ER macht Licht an in deinem Dunkeln. Nun sind wir befreit von der Kette der „Anerkennungssucht“. Wir müssen uns nicht mehr um uns selbst drehen, *sondern* wir können uns um das echte Königreich drehen. Wir sind befreit.

Gleichzeitig gibt Gott uns eine **neue Identität**. Wir sind Christen. *Was ist ein Christ?* Man kann auf diese Frage vieles antworten, aber nach **J.I. Packer** gibt es eine Antwort, die am meisten aussagt: „**Ein Christ ist jemand, der Gott zum Vater hat.**“³ Das ist **unsere neue Identität: Ein Kind Gottes**. So kann Paulus in **Galater 4,6-7** ausrufen: „*Weil ihr nun **Söhne** seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: **Abba, Vater!** ⁷ So bist du also **nicht mehr Sklave** [gr. **doulos**], sondern **Sohn.**“*

Wir sind von Gott geliebt. Wir sind in Ihm geborgen. Das befreit uns davon, *unsere eigene Identität definieren zu wollen: über Anerkennung, Wertschätzung, Lob und Liebe von anderen Menschen*. Wir sind nicht mehr das, *wie wir uns selbst oder andere uns definieren*, sondern so, wie **Gott uns definiert**.

Wer oder was kann uns Gotteskindern mehr Wert geben als die geistliche Tatsache, dass das heilige Blut unseres Retters Jesus Christus für uns vergossen wurde? Nichts! Wenn wir diese Wahrheit erkennen, dann werden wir frei! Deswegen sagt Jesus in **Johannes 8,36**: „*Wenn euch der Sohn frei machen wird, so seid ihr wirklich frei.*“ Dann müssen wir nicht darauf bedacht sein, ob andere Menschen uns sehen und würdigen. Dann bin ich erlöst; ich bin erlöst von mir selbst. Ich bin erlöst von meiner Selbstsucht, vorrangig für mich selbst zu leben.

Paulus hilft uns hier sehr mit seinen Worten in **2.Korinther 5,15**: „*Er [Christus, V.14] ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr **für sich selbst leben**, sondern **für den, der für sie gestorben und auferstanden ist.**“* Wie befreiend! Endlich dürfen wir die Wahrheit sehen: Jesus Christus ist für uns gestorben und für uns auferstanden. Jetzt endlich können wir mehr und mehr für Christus leben. Endlich können wir uns dem wirklichen König zuwenden, uns um Sein Königreich drehen und zu Seiner Ehre leben. Das ist wahre Freude, wahrer Segen und wirkliche Erfüllung.

Wenn ich mich um mich selbst drehe, dann möchte ich, dass die anderen gut von mir denken. Ich möchte von anderen gesehen werden, damit sie mir Wertschätzung und Achtung entgegenbringen. Wenn ich also Almosen gebe, dann bin ich in meiner Sündhaftigkeit geneigt, Folgendes zu wollen: Andere Menschen sollen *mich* sehen und über meinen Charakter denken, dass *ich* besonders freigiebig, demütig und gottesfürchtig bin. *Ich* möchte die Ehre / Anerkennung. Dabei geht es nur um mich – ICH ICH ICH.

Wenn ich mich dagegen in meinem Almosengeben um **Gott** drehe, dann möchte ich, dass die anderen gut über **Gott** denken. Ich möchte, dass **ER** in Seiner Fürsorge, Liebe und Großzügigkeit gesehen wird, damit **ER** Wertschätzung, Achtung und Anbetung erhält. Jesus sagt in **VERS 3**: „*Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut.*“

D.h.: Andere Menschen bekommen nicht mit, dass von mir eine Gabe kommt. Ich gehe aus der Sichtweite. Ich bin nur der, den Gott als Sein Werkzeug Seiner Gnade benutzt. Andere Menschen und der Empfänger sehen Gott. Sie sehen Gottes Charakter hinter meiner frommen Tat und wie freigiebig, gnädig und gut **ER** ist.

Wenn wir **Gott auf unserem Herzensthron** haben, dann möchten wir, dass Sein Charakter gesehen wird und, dass **ER alle Ehre bekommt**. Und wenn ich dann **BETE**, dann bete ich nicht darum, dass MEIN Name, sondern **Gottes Name** geheiligt werde; dass nicht MEIN Königreich, sondern **Gottes Königreich** komme; dass nicht MEIN Wille, sondern **Gottes Wille** geschehe.

3 J.I. Packer, Gott erkennen. Das Zeugnis vom einzig wahren Gott (VLM: Bad Liebenzell, 5.Aufl. 2005), S. 186.

In dem Moment, wo **Gott alle Ehre bekommt**, sind wir schon **erfüllt** damit, dass wir **in Christus bereits vollkommene Anerkennung BEI unserem Himmlischen VATER haben**. Das genügt uns. In Christus können wir durch den Heiligen Geist voller Dankbarkeit, Liebe und Freude unser Leben Seinem Königreich weihen.

ALSO: Der unerrettete Mensch hat ein **Problem**: Er braucht Gottes errettende Gnade in Jesus Christus. Die **Lösung**: Gott als Vater kennen. Die Macht der Sünde ist besiegt. Wir sind keine Sklaven der Sünde mehr. Na prima, heißt das jetzt, dass der Kampf mit der Sünde vorbei ist? Das bringt uns zu Punkt 3.

3. Der fortwährende Kampf: mehr Gott-zentriert leben

- Die **verändernde Gnade, um den Betrug der Sünde zu überwinden**

Wenn Gott uns ein neues Herz *geschenkt* und uns in Christus in Seine Familie *adoptiert* hat, dann sind wir von der *Macht* der Sünde / Selbstsucht frei geworden. Aber die **Gegenwart** der Sünde **bleibt**. Daher sagt Paulus, dass noch Sünde in ihm wohnt (vgl. Römer 7,17.20). Weil er sein eigenes Herz am besten kennt, bezeichnet er sich als den größten Sünder (vgl. 1.Timotheus 1,15).

Ja, auch nach unserer Errettung ist immer noch Sünde in unseren Herzen. Gerade unser Predigttext bestätigt dies: Warum sonst sollte Jesus Seine Jünger das Muster-Gebet lehren, das sie beten sollen: „*Unser Vater (V.9), „vergib uns unsere Schuld!“ (V.12)?*

Lasst uns aufpassen, dass wir *dem* „Betrug der Sünde“ (vgl. Hebräer 11,3) nicht auf den Leim gehen! Mit der gegenwärtigen Sünde in uns ist es **jeden Tag neu ein Kampf**: Um welches Königreich drehe ich mich? Um *mein eigenes Königreich* **oder** um **Gottes Königreich**? Schaffe ich mir *mein eigenes fiktives kleines Universum* **oder** erkenne ich das große Ganze an und drehe mich um Den, Dem allein alle Ehre gebührt? **Wer sitzt auf meinem / deinem Herzensthron?**

Mir geht es oft so, dass ich dies ganz bewusst im Alltag ständig überprüfen muss. Z.B.: Reagiere ich gereizt, weil etwas nicht so läuft, wie ich mir das vorstelle? Dann geht es um *mich* und *meinen Zeitplan*. Schau ich in dem Moment aber auf die geistliche Realität, dass nicht ich, sondern **Gott regiert** – und es Ihm in Seiner Weisheit und Güte wohlgefallen hat, mir einen anderen Zeitplan zu geben – dann kann ich die neuen Entwicklungen des Tages aus Seiner Hand nehmen und beten, wie ich in dieser Situation **für Gott** leben kann. Manchmal klappt es und manchmal nicht.

Wenn ich in dem Moment *auf mein eigenes Fleisch, den alten Markus, höre*, dann fange ich an, *für mich selbst zu kämpfen*. Andere Menschen, die meinen eigenen Zeitplan durchkreuzen, werden dann zu meinen Gegnern. Aber **wenn ich im Geist wandle**, d.h. wenn ich den Heiligen Geist bitte, dass ER in mir regiert und mich leitet, dann erfüllt sich die Verheißung Gottes aus **Galater 5,16**, nämlich dass ich „*die böse Begierde*“ in meinem Herzen „*nicht erfüllen werde*“. Dann kann ich auf die geänderte Zeitplanung mit Sanftmut und Liebe reagieren. Dann kann ich beten: Mein Vater: „**Dein** Königreich komme! **Dein** Wille geschehe!“ (V.10)

Wir sehen: Mal gelingt es und mal nicht. Wir befinden uns in einem **stetigen Kampf um unseren Herzensthron**: Wer steht im Zentrum meines Lebens?

So lasst uns daher wachsam bleiben, Gott-zentrierter leben und uns gegenseitig unterstützen und ermutigen! Lasst uns einander mit Gottes Verheißungen ermutigen!

Z.B. **1.Korinther 10,13**: „*Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt.*“

Daher sei ermutigt! Gott sieht dich in deinem Kampf. ER weiß um dein Herz. *Deswegen* hat Er dir Seinen Heiligen Geist gegeben, *damit* du **in Christus durch den Heiligen Geist** jede Prüfung deines Herzens **in IHM tragen kannst**. Gott Selbst schenkt dir den **Ausgang**, und zwar aus **Gnade**.

Denn auch die Verheißung aus **Römer 8,32** ist wahr: „*Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles **aus Gnade schenken?***“

Daher gehe hier nicht raus und denke: „Na toll, jetzt muss ich also mein Leben lang kämpfen!“ Ja, richtig: Du musst kämpfen. Das ist deine **Verantwortung!** ABER du kämpfst nicht allein. GOTT SELBST ist dein Kämpfer. **ER kämpft mit Seiner Allmacht in dir und für dich**. Es geht um ein großes Ziel: ewige Gemeinschaft mit unserem Gott. Wir dürfen uns daher über Gottes Hilfe und Kraft freuen!

Ja, als Gottes Kinder dürfen wir uns **freuen**: Es ist so erfüllend und freudig, wenn wir in Gottes Wegen wandeln. Endlich müssen wir uns nicht mehr um uns selbst drehen. Endlich sind wir frei davon, unbedingt von anderen Menschen gesehen zu werden. Es ist eine **erfüllende, freudige Reise mit Gott**. Denn Jesus sagt uns in **VERS 8**: „*Euer Vater WEISS, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet.*“ Daher dürfen wir **mit Freude** Gottes Wege gehen. Ob wir geben, beten, fasten oder was wir sonst an geistlichen Dingen tun: Lasst uns mit Ausdauer und voller Freude diesen guten, gerechten Weg gehen, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, der um der vor Ihm liegenden FREUDE willen, das Kreuz für uns erduldet, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat (vgl. Hebräer 12,2). Auch JESUS kam nicht in diese gefallene Welt, um „gesehen“ zu werden, sondern um zur Ehre des Vaters zu dienen. Jesus wusste, dass Sein Vater ihn schon vollkommen anerkannt hatte. So auch wir: In Christus sind wir schon beim Vater anerkannt. Daher sind auch wir frei, zur Ehre Gottes zu leben. Halleluja! Amen.